

Expert:innengespräch

Klimaorientierung, Energie und Mobilität zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept (INSEK) der Gemeinde Schwielowsee

Dokumentation



am 22.11.2023, von 16:00 Uhr bis 19:00 Uhr

Sitzungssaal Rathaus der Gemeinde Schwielowsee, Ortsteil Ferch

Agenda

- Begrüßung durch Frau Hoppe (Bürgermeisterin)
- Einführung – Aufgabe und Bedeutung eines INSEK, Herr Tibbe (GRUPPE PLANWERK)
- Inhaltliche Einführung – Klimaschutz und Nachhaltigkeitsziele, Frau Schlieker-Tibbe (nhst-architekten)
- Impulsvorträge – Klima und Energie
 - Klimaschutzkonzept Landkreis Potsdam-Mittelmark, Herr Dr. Zweynert, Koordinator für Klima und Energie, Landkreis Potsdam-Mittelmark
 - Möglichkeiten / Chancen zur Nutzung Geothermie in der Gemeinde, Prof. Dr. Huenges, Geoenergie GFZ Helmholtz-Zentrum Potsdam
 - Klimainitiative Schwielowsee (Zielsetzungen und Aktivitäten), Herr Wessel, Klimainitiative Gemeinde Schwielowsee
 - Gemeinderelevante Themen zum Klimaschutz, Frau Schlieker-Tibbe (nhst-architekten)
 - *Wird nachgeholt bzw. nachgereicht: Best-Practice Beispiel auf kommunaler Ebene: Global nachhaltige Kommune Stadt Baruth (Mark), Herr Wittke, Koordinator für kommunale Entwicklungspolitik Stadt Baruth (Mark)*
- Gemeinsame Dialogrunde - Handlungsbedarf und Entwicklungsvorstellungen für die künftige Klima- und Mobilitätsentwicklung
- Zusammenfassung der Ergebnisse und nächste Schritte im INSEK-Prozess
- Verabschiedung durch Frau Hoppe (Bürgermeisterin)

Teilnehmer*innenkreis

insgesamt rd. 30 Teilnehmende

davon zwei Gäste:

- Herr Dr. Zweynert – Koordinator für Klima und Energie am Landkreis Potsdam-Mittelmark
- Herr Prof. Dr. Huenges – Geoenergie GFZ Helmholtz-Zentrum Potsdam
- Herr Wessel – Klimainitiative Schwielowsee

Vertreter:innen der Gemeindevertretung / der Ortsbeiräte / der Ausschuss für Kultur, Schulen, Soziales und Sport / Ausschuss für Bauen und Umwelt / Ausschuss für Finanzen und Umwelt / sachkundige Einwohner:innen, Klimainitiative Gemeinde Schwielowsee und der Gemeindeverwaltung

Moderation, inhaltliche Veranstaltungskonzeption / fachliche Begleitung

Planungsteam (GRUPPE PLANWERK, nhst-architekten)

→ *Präsentationsfolien siehe Anlage*

Begrüßung durch Frau Hoppe (Bürgermeisterin der Gemeinde Schwielowsee) und Vorstellung Teilnehmer:innenkreis und Gäste

Einführung durch die Moderation

Vorstellung Tagesordnung, Ziel der Veranstaltung und Einordnung in den INSEK-Prozess

- Vorstellung der Herangehensweise und der Inhalte des INSEK als Strategieplan für eine nachhaltige Gemeindeentwicklung mit Blick auf einen Zeithorizont bis zum Jahr 2040
- Darstellung des geplanten Beteiligungs- und Abstimmungsprozesses im Rahmen des INSEK unter Einbindung verschiedener Zielgruppen (Bürger:innen, Vor-Ort-Akteure, Politik)
- Format der „Expert:innengespräche“ ist dabei wichtiger Baustein zur Einbindung relevanter Akteure zu zentralen Themen der künftigen Gemeindeentwicklung:
 - Wohnen und Wachstum am 12.10.2023
 - Schulentwicklung und Erreichbarkeit am 06.11.2023
 - Klimaorientierung, Energie und Mobilität am 22.11.2023
 - Sozialer Zusammenhalt, Teilhabe und Daseinsvorsorge am 04.12.2023
- Expert:innengespräch „Klimaorientierung, Energie und Mobilität“ dient der Erörterung u. a. folgender Thematiken:
 - Klimaschutzmanagement
 - nachhaltige Energieversorgung / kommunale Wärmeplanung
 - klimaangepasste Gemeindeentwicklung
 - nachhaltige Mobilität

Inhaltliche Einführung Klimaschutz und Nachhaltigkeitsziele (s. Folie 26-82)

Nationale und internationale Klimaschutz- und Klimaanpassungsstrategien (Frau Schlieker-Tibbe, nhst-architekten)

Die Einführung zum Thema vermittelt einen kurzen Abriss über die Grundlagen des Klimaschutzes. Das Thema entwickelte sich ausgehend vom Natur- über den Umweltschutz zu einem inzwischen thematisch wie grenzübergreifendem Anliegen, dem sich die UNO seit den 1980er Jahren angenommen hat.

Es soll aufgezeigt werden, wie die internationalen Abkommen auf die Lokalebene wirken bzw. welcher großen Bogen der Klimaschutz spannt:

Klimaschutz auf internationaler und nationaler Ebene (s. Folie 26-52)

- In Deutschland startete das Bewusstsein für Umweltschutz und Klima mit der Ölkrise 1973 und des ein Jahr zuvor veröffentlichten Reports ‚Die Grenzen des Wachstums‘ des Club of Rome im Jahr 1972.
- Während in der Bundesrepublik Deutschland vermehrt die Bewältigung der Ölkrise und die Energieeinsparung im Mittelpunkt standen, etablierten sich international die Umweltschutzbewegungen.
- Die UNO reagierte 1983 mit der Einsetzung der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (World Commission on Environment and Development, WCED). Als Ergebnis wurde der nach ihrer Vorsitzenden benannte ‚Brundtland-Report‘ 1987 veröffentlicht und enthält die bis heute gültigen Definitionen des Nachhaltigkeits-Begriffs.

Ein weiterer Meilenstein der internationalen Bemühungen zur Einhaltung der Klimaschutzziele war im Jahr 2015 anlässlich der UN-Klimakonferenz 2015 (United Nations Framework Convention on Climate Change, 21st Conference of the Parties, kurz COP 21) die Verabredung der Agenda 2030, die von 193 Ländern bestätigt wurde.

- Die Agenda 2030 hat zum Ziel, eine weltweit ökologisch, wirtschaftlich und sozial nachhaltige Entwicklung zu gestalten.
- In dem Zusammenhang wurden die 17 Ziele für Nachhaltigkeit (Sustainable Development Goals, SDG) definiert. Sie sollen die Lebensbedingungen, insbesondere benachteiligter Gruppen, langfristig verbessern und den Menschen eine nachhaltige soziale, politische und wirtschaftliche Teilhabe ermöglichen. In der

Folge der vereinbarten Nachhaltigkeitsziele werden auf Ebene der UNO, der Kontinente, der einzelnen Ländern bis hin zu Lokalebene Klimaschutzpläne entwickelt und miteinander vernetzt.

- Auf europäischer Ebene ist der EU-Green-Deal¹ ein Instrument, welches die politische Selbstverpflichtung der EU zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen verankert.
- Die Entwicklung der Deutschen Nachhaltigkeits-Strategie² folgte 2021, die Fortschreibung für 2025 startet gegenwärtig.
- Um die Messbarkeit der Fortschritte und somit einen Vergleich und eine Kontrolle zu erreichen, wurden erstmals zwei-jährliche Überprüfungen der Ziele über die Statistik-Ämter der Länder vereinbart.
- Auf der Online-Plattform des statistischen Bundesamtes³ kann auf die Indikatoren der Nachhaltigkeitsstrategie zugegriffen werden. Sie umfassen aktuelle Daten für Deutschlands nachhaltige Entwicklung.

Das Ziel der Temperaturbegrenzung auf 1,5 Grad wurde in dem Pariser Klimaschutzabkommen⁴ hervorgehoben:

- Das Thema der Prävention des Klimawandels ist zentral für das Pariser Klimaschutzabkommen, welches seit 2016 in Kraft ist. Dies hat zum Ziel den weltweiten Anstieg der Durchschnittstemperatur zu stoppen und möglichst auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen.
- In Deutschland wurde zudem das Klimaschutzgesetz⁵ beschlossen, welches die Reduzierung der Treibhausgasemissionen und die sogenannte Treibhausgasneutralität zum Ziel hat.

Auch das Land Brandenburg hat einen Klimaplan⁶, der sich in der Evaluierung befindet. Hier ist jeweils die Bevölkerung aufgerufen, sich zu beteiligen, online sowie in regionalen Dialogveranstaltungen.

Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Land Brandenburg (s. Folie 53-81)

- Die 17 Nachhaltigkeitsziele werden in Deutschland von jedem Bundesland in einem eigenständigen Plan niedergeschrieben. Die nationalen Ziele und Formulierungen fließen in die Fassung der Nachhaltigkeitsstrategie auch für das Land Brandenburg mit ein. Den weiteren Rahmen bilden die Bundesgesetzgebungen wie bspw. das Klimaschutzgesetz usw.
- Das Land Brandenburg hat -gemäß den Vorgaben- für jedes Nachhaltigkeitsziel eigene Maßnahmen definiert. (s. Folie 62-84)

Auf Grundlage des Klimakonzeptes des Landes Brandenburg hat der Landkreis Potsdam-Mittelmark

- **das integrierte Klimaschutzkonzept 2019-2029**⁷ (s. Folie 86-88) erarbeitet, essenziell gehört dazu ein Maßnahmenkatalog, indem Zeithorizont und Priorität der einzelnen Themen / Maßnahmen benannt werden.

Die Gemeinde Schwielowsee war bereits im Klimaschutz aktiv, seit 2014 besteht das Leitbild Klimaschutz⁸, (s. Folie 90-92). Es bedarf allerdings der Fortschreibung.

- Themenbestandteile dessen sind...
 - ...Reduktion der CO₂-Emissionen,
 - ...Umweltfreundliche Mobilität,
 - ...Anpassung an den Klimawandel,
 - ...Nachhaltige Ressourcennutzung,
 - ...Bildung von Netzwerken,

¹ https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de

² <https://www.bmu.de/themen/nachhaltigkeit/strategie-und-umsetzung/nachhaltigkeitsstrategie>

³ https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Nachhaltigkeitsindikatoren/_inhalt.html

⁴ <https://www.consilium.europa.eu/de/policies/climate-change/paris-agreement/>

⁵ <https://www.bundesregierung.de/breg-de/schwerpunkte/klimaschutz/klimaschutzgesetz-2021-1913672>

https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Gesetze/191118_ksg_lesefassung_bf.pdf

⁶ <https://mluk.brandenburg.de/mluk/de/klimaschutz/klimaschutz/klimaplan/>

⁷ <https://www.potsdam-mittelmark.de/wirtschaft-arbeit/klimafreundlich-in-pm/klimaschutzkonzept>

<https://www.potsdam-mittelmark.de/wirtschaft-arbeit/klimafreundlich-in-pm/foerderung-klimaschutz>

⁸ <https://www.schwielowsee.de/rathaus-politik/klimaschutz/klimapolitisches-leitbild.html#:~:text=Das%20neue%20Leitbild%20Energie%20und,Energieverbrauchs%20um%201%25%20pro%20Jahr.>

...Klimaschutz als politisches Bekenntnis.

Impulsvorträge

Klimaschutzkonzept Landkreis Potsdam-Mittelmark, Gastvortrag von Dr. Veit-Stephan Zweynert (s. Folie 82-129)

- kurze Erläuterung, welchen Prozess der Landkreis Potsdam-Mittelmark seit 2009 in die Erarbeitung eines Klimaschutzkonzeptes mit dem Leitziel der 'Zero-Emission-Strategie, um den CO₂-Fußabdruck signifikant zu reduzieren, verfolgt hat. Es folgt ein Überblick der Arbeitsschritte und Meilensteine.
- Als zentral für die Senkung des CO₂-Fußabdrucks gelten die Reduzierung des Endenergieverbrauchs sowie die Veränderung der individuellen Mobilität. Zum ersten Thema erfolgte eine ausführliche Potentialanalyse für den Landkreis Potsdam-Mittelmark, s. Folien, die die Möglichkeiten der CO₂-Reduzierung aufzeigt.
- Das Maßnahmenkonzept, s. Folien, ist thematisch sehr breit angelegt und wurde im Rahmen eines Workshops intensiv diskutiert. Vereinbart wurden schließlich Einzelmaßnahmen beginnend mit dem Verantwortungsbereich des Kreises und Maßnahmen mit den bzw. für die Kreiskommunen, über Mobilität, Energieerzeugung und -versorgung, Gewerbe, Handel, Dienstleistung, Industrie, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Umwelt bis zu den privaten Haushalten insgesamt sieben Handlungsbereiche. Die Umsetzung sollte in fünf Modellmaßnahmen in fünf Handlungsfeldern beginnen.
- Bislang sind die Einzelthemen allerdings in unterschiedlicher Tiefe umgesetzt worden. Dazu wird eine regelmäßige Evaluierung durchgeführt. Inzwischen wird auch über eine mögliche Fortschreibung der Ziele diskutiert. Aufgrund der Ausrichtung bis 2029 ist dafür noch etwas Zeit.

Möglichkeiten / Chancen zur Nutzung Geothermie in der Gemeinde, Gastvortrag Prof. Dr. Ernst Huenges (ehem. am Deutschen Geoforschungszentrum (GFZ) des Helmholtz-Zentrums Potsdam tätig, seit 2021 emeritiert.) (s. Folie 134-152)

- Die Gemeinde Schwielowsee ist gem. Wärmeplanungsgesetz (WPG) aufgefordert, bis 2028 eine kommunale Wärmeplanung vorzulegen. In die Konzeption einer Energieversorgung, die den Anforderungen des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) genügt, ist die Auslegung des Wärmenetzes als sog. ‚Kleines Nahwärmenetz‘ oder als sog. ‚Großes Nahwärmenetz‘ wesentlich mit einzubeziehen.
- In der Folge wird geprüft, inwieweit und zu welchen Rahmenbedingungen eine auf Geothermie basierende Energieversorgung als ‚Großes Nahwärmenetz‘ möglich und geeignet wäre. Da Geothermie eine leitungsgebundene Energieversorgung ist, muss sie auf kommunaler Ebene organisiert werden.
- Die kommunale Wärmeplanung umfasst folgende Schritte:
 1. Bestandsanalyse, satellitenbasiert
 2. Potentiale: mittels lokaler-punktueLLer Analyse werden die vorhandenen Wärmequellen der Gemeinde Schwielowsee kartiert und geprüft, → aufgrund der Gemeindegliederung müssen die einzelnen Ortsteile dabei getrennt betrachtet werden,
 3. Ausbauziele (z.B. kleine oder große Nahwärmenetze, Festlegung der Wärmenetztemperatur, Ziele und Netze zusammen denken),
 4. Strategie festlegen, (z.B. Pop-Up Lösungen mit dem Energieversorger, dezentrale Übergangslösungen berücksichtigen, Straßen- und notwendigen Netzaufbau zusammen denken, Zeitspanne festlegen, alt. Flusswärmenutzung (Abwärme aus Industrieprozessen könnte genutzt werden, jedoch ist z.B. keine Einleitung in die Gewässer möglich).
- Akteure in der kommunalen Wärmeplanung sind die Städte und Kommunen (Fachämter) und ihre politischen Vertreter:innen, Förderinstitutionen, lokale Initiativen und Wertschöpfer sowie Vereine, weiterhin die Wirtschaft (Investoren, Energieversorger / Netzbetreiber, Wohnungsunternehmen sowie lokale Wirtschaft einschließlich des Handwerks), Vertreter:innen der verschiedenen Umweltverbände und Initiativen und schließlich die Eigentümer:innen vor Ort
- Es besteht grundsätzlich die Möglichkeit, saline Grundwasser innerhalb der Gemeinde Schwielowsee für Geothermie zu nutzen. Es sind aber neben Fragen bspw. der Genehmigungsfähigkeit, der Distribution und Bereitstellung für die Haushalte bzw. Verbrauchsstellen, auch die Wirtschaftlichkeit der Konzeption bzw. die Kosten für die Abnahme zu klären.

Fragen an Herrn Prof. Dr. Huenges:

Sind in der Kostenberechnung auch die Kosten für den Netzausbau enthalten?

- Die Anschlusskosten wurden grob auf 10.000 bis 20.000 € geschätzt, von dieser Größenordnung ist gegenwärtig auszugehen. Allerdings lassen sich einige Faktoren erst in der Praxis einberechnen und somit wird es noch einige Zeit dauern, bis eine Konkretisierung der zu erwartenden Kosten valide abgeschätzt werden kann.

Verteilernetz – Wäre es eine Option ein Kaltwärmenetz zu integrieren? Könnte man dafür das Gasnetz nutzen?

- Grundsätzlich ist das ein guter Ansatz, die Kapazität wäre da. Allerdings gibt es zwei Herausforderungen: 1. die Umnutzung des Gasnetzes kann erst erfolgen, wenn kein:e Verbraucher:in mehr Gas nutzt, da der Netzbetreiber verpflichtet ist, die Gasleitungen bis dahin zu erhalten. 2. Es ist jeweils ein entsprechender objektbezogener Anschluss herzustellen. (Wärmepumpen könnten dezentral verteilt werden).

Wie aufwendig ist der Tiefbau bzw. das Verfahren zum Einleiten von Nahwärme aus Geothermie. Welche Zulassungen sind notwendig?

- Zunächst ist ein Aufsuchungsverfahren durch das Bergbauamt notwendig. In diesem Schritt ist gleichfalls eine seismische Untersuchung, also eine Probebohrung sinnvoll. Für eine Bohrung braucht es wiederum eine gesonderte Zulassung. Die Kosten einer Probebohrung belaufen sich auf ca. 4 bis 5 Millionen Euro. Zudem müsste anschließend auch eine gewerbliche Nutzung zugelassen werden. Dies alles findet mit laufender TÖB-Beteiligung statt.
- Für die Untersuchung besteht bereits ein Zeit- und Aufgabenplan. Ein Finanzierungsplan besteht leider noch nicht. Wäre aber notwendig, um die Machbarkeit zu untersuchen.
- In der Gemeinde Schwielowsee treten einige Herausforderungen auf: Grundsätzlich stellt der OT Geltow einen vorteilhaften Standort dar, da dort Flächen zur Verfügung stehen, die die Mindestgrößen erfüllen. Allerdings befinden sich in der Gemeinde Schwielowsee mehrere Trinkwasserschutzonen, die ein höheres Schutzgut darstellen. Dort ist eine Bohrung nicht zulässig. Dies stellt eine räumliche Einschränkung dar.

Klimainitiative Schwielowsee (Zielsetzungen und Aktivitäten), Vortrag Herr Wessel, Klimainitiative Gemeinde Schwielowsee (s. Folie 156-167)

- Ausführliche Darstellung der Ziele und Aktivitäten der Klimainitiative auf der Website: <https://klima-schwielowsee.de/>
- Bei der Siedlungsentwicklung wurden in der Gemeinde Schwielowsee in vielen Siedlungsbereichen der ÖPNV und Radverkehr nicht mitgedacht. Für eine nachhaltige Gemeindeentwicklung unter Beachtung der Verkehrswende ist es allerdings wichtig, die Mobilitätsentwicklung und -nachfragen mit Blick auf Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung integriert zu betrachten. Dabei sollte der Fokus auf den Verkehrsträgern des Umweltverbundes (Fuß- und Radverkehr sowie ÖPNV) liegen. Der motorisierte Individualverkehr sollte reduziert werden.
- In diesem Zusammenhang sollte sowohl bei der Gewerbeflächenentwicklung als auch bei der weiteren touristischen Entwicklung die verkehrliche Verträglichkeit geprüft werden. Der Tourismus verursacht hohes Verkehrsaufkommen und führt zu Kapazitätsüberschreitungen im ruhenden Verkehr.
- Vorschlag der Klimainitiative: Um den Austausch zwischen Akteuren und die intensive Auseinandersetzung mit Klimaschutz zu gewährleisten, braucht es eine(n) kommunale(n) Klimaschutzbeauftragte(n) auf Gemeindeebene (→ Schaffung einer entsprechenden Stelle)
- Weitere Hinweise auf Aktivitäten bzw. wichtige Anliegen der Klimaschutzinitiative:
 - Das Caputher Gemünde naturnaher gestalten,
 - Caputher See: den Wasserspiegel wieder auf den früheren Pegel zurückführen,

- Photovoltaik: Sondierung von Flächen für einen möglichst großflächigen Einsatz, von dem die gesamte Gemeinde profitieren kann.

Gemeinderelevante Themen zum Klimaschutz, Kurzvortrag Nicole Schlieker-Tibbe, nhst-architekten

Thema Mobilität (s. Folie 9169-179)



- Der Leitfaden für die Gestaltung von Ortsdurchfahrten im Land Brandenburg (2011, MIL) gibt Empfehlungen für die Gestaltung von Ortsdurchfahrten unter Berücksichtigung v.a. von verkehrlichen, städtebaulichen, gestalterischen und funktionalen Aspekten. Dieser soll 2024 u.a. unter Berücksichtigung von Klimaschutz und Klimaanpassung fortgeschrieben werden.
Eine abschnittsbezogene Anordnung von Tempo 30 innerhalb von Ortsdurchfahrten ist ein Anliegen, das in den Ortsteilgesprächen häufig angesprochen wurde. Im Rahmen der Beteiligung zur Fortschreibung des Leitfadens durch den Landesbetrieb Straßenwesen sollte die Kommune auf dieses Anliegen im Zusammenhang mit Lebens- und Aufenthaltsqualität, Förderung nachhaltiger Mobilitätsformen sowie mit Blick auf den Status als staatlich anerkannter Erholungsort hinweisen.
- Der Forschungsbericht „Bauen für die neue Mobilität im ländlichen Raum⁹“ (2021) befasst sich mit der Anpassung der baulichen Strukturen von Dörfern und Kleinstädten im Zuge der Digitalisierung des Verkehrs.
 - Der Verkehr hat ca. einen Anteil von 19 % an den Gesamtemissionen in Deutschland.
 - Der Forschungsbericht stellt eine sehr relevante nutzergruppenspezifische Bedarfsanalyse und darauf aufbauende Mobilitätskonzeption vor. Stichworte sind die Herausforderungen z.B. durch den demografischen Wandel oder die tendenziell schrumpfende Daseinsvorsorge in ländlichen Regionen.
 - Die Ergebnisse des Forschungsberichts bieten möglicherweise Ansatzpunkte für die Gemeinde Schwielowsee.

Thema Wasser (s. Folie 180-189)



- Durch die Ortslage der Gemeinde Schwielowsee ist das Thema ‚Wasser‘ von erheblicher Relevanz. In den Ortsteilgesprächen werden v.a. folgende Punkte genannt:
Wasser als natürliche Ressource
 - Gewässerschutz – vorhandene Schutzgebiete
 - Grundwasserstand
 - Regenwassermanagement (Umgang mit Starkregen, Überflutungen, Dürre) Stichwort „Schwammstadt“

⁹ [chrome-extension://efaidnbmnnnibpcajpcgiclfindmkaj/https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/bbsr-online/2021/bbsr-online-13-2021-dl.pdf?__blob=publicationFile&v=3](https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/bbsr-online/2021/bbsr-online-13-2021-dl.pdf?__blob=publicationFile&v=3)

- Wasserverbrauch
- Mikroplastik

Wasser als Teil des prägenden Landschaftsraums (Erholung, Freizeit, Tourismus)

- Uferzugang sichern und weiter ausbauen
- naturräumliche Entwicklung und Gestaltung von Uferzonen
- verträgliche freizeitbezogene Nutzung (Übermaß an motorisierten Booten)
- Anzuknüpfen ist an den Klimaplan des Landes Brandenburg¹⁰. Darin werden regionale Maßnahmen dargestellt und begründet. Die lokalen Bedarfe können jedoch nicht ausreichend behandelt werden und benötigen der Konkretion. Der Landschaftsplan der Gemeinde trifft Zielaussagen zur Entwicklung von Gewässern mit Blick auf Umwelt, Natur und Landschaftsbild. → Ggf. ist wegen der Vielschichtigkeit des Themas ein gesondertes Expert:innengespräch notwendig bzw. eine fachplanerische Vertiefung im Nachgang zum INSEK zu erarbeiten.

Bauen und Klimaschutz (s. Folie 190-196)



- Emissionen durch Gebäudeneubau und Bestand belaufen sich auf ca. 38 % Anteil an den Gesamtemissionen in Deutschland. Das Bedarfsfeld Wohnen verbraucht quantitativ insgesamt 198,65 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen, wovon ca. 73 % für Raumwärme genutzt werden. Im Jahr 2023 sind die Werte deutlich gesunken. Zum aktuellen Stand der CO₂-Emissionen s. auch Agora-Energiewende, <https://www.agora-energiewende.de/publikationen/die-energiewende-in-deutschland-stand-der-dinge-2023> und <https://www.agora-energiewende.de/themen/szenarien-und-klimapolitische-instrumente>.
- Das Thema ist für die Gemeinde Schwielowsee aus mehreren Gründen relevant:
 - Ortsbildpflege (Erhalt, Wiederherstellung und / oder behutsame Weiterentwicklung) sind häufig genannte Punkte in den Ortsteilgesprächen / Beteiligung.
 - Frage zu klären:
 - Wie kann das Anliegen der Ortsbildpflege mit baulichen und energetischen Qualifizierungen am Gebäudebestand erfolgreich in Einklang gebracht werden?
 - Wie können bauliche Nachverdichtung und die Entwicklung neuer Wohnbauflächen mit unterschiedlichen Baustrukturen für verschiedene Zielgruppen mit Klimaschutz in Einklang gebracht werden (klimaorientierte Siedlungsentwicklung mit Blick auf Energieversorgung / Energieeffizienz, Flächenverbrauch / -versiegelung, Regenwassermanagement, Baustoffe etc.)?
 - Welche Rolle und welchen Beitrag kann ‚Regionales Bauen‘ leisten? (Regionales Bauen: das heißt u.a. lokale Besonderheiten in Bezug auf verwendete Materialien, Bautechnik, Nutzungsstruktur, Gestaltsprache, Nachhaltigkeit fördern --> Integration baulicher Traditionen in gestalterischer sowie konstruktiv-materieller Hinsicht)

Klimaschutzmanager*in (KSM) (s. Folie 197-199)

- Hinweis auf die Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz zum Praxisleitfaden „Aufgaben von Klimaschutzmanager:innen“¹¹ – zu den wesentlichen Aufgaben zählen v.a.:

¹⁰ <https://mluk.brandenburg.de/mluk/de/klimaschutz/klimaschutz/klimaplan/>

¹¹ <https://leitfaden.kommunaler-klimaschutz.de/klimaschutzpersonal/aufgaben-von-klimaschutzmanagerinnen/>

- sie unterstützen Kommunen oder Organisationen dabei, die internationalen Vereinbarungen zum Klimaschutz (Reduzierung von Treibhausgasemissionen) auf lokaler Ebene umzusetzen, zugleich sind sie zentrale:r Ansprechpartner:in für die Kommune, die politischen Vertreter:innen usw.
- Maßnahmenplanung (Klimaschutzkonzept) sowie Monitoring und Controlling von Treibhausgasminderungen, Fördermittelakquise
- Schulungen, Beratung in allen relevanten Bereichen der kommunalen (Pflicht)Aufgaben
- Netzwerkarbeit – Kommunikation und Kooperation auf verschiedenen Ebenen und mit verschiedenen Akteuren vor Ort

CO₂-Footprint (s. Folie 201-212)

- Mithilfe des CO₂-Rechners lässt sich der eigene CO₂-Verbrauch berechnen und dementsprechend werden Handlungsempfehlungen ermittelt, s. dazu https://uba.co2-rechner.de/de_DE/, siehe auch Broschüre. Gegenwärtig bewegt sich der private CO₂-Fußabdruck bei ca. 11 Tonnen CO₂EQ/ Person und Jahr und soll sich gem. der internationalen Abkommen auf max. 1 Tonne CO₂EQ / Person und Jahr reduzieren, um die vereinbarte Klimaneutralität zu erreichen¹².

Das geplante Best-Practice Beispiel auf kommunaler Ebene: Global nachhaltige Kommune Stadt Baruth, Impulsvortrag Herr Wittke, Koordinator für kommunale Entwicklungspolitik Stadt Baruth (Mark), konnte aus Zeitgründen nicht mehr behandelt werden.

Gemeinsame Dialogrunde – Handlungsbedarf und Entwicklungsvorstellungen für die künftige Klima- und Mobilitätsentwicklung

Die Ausrichtung und Anforderungen der künftigen Klima- und Mobilitätsentwicklung werden durch die Teilnehmenden, insbesondere aus dem kommunalpolitischen Raum, intensiv und z. T. kontrovers diskutiert. Die Diskussionsbeiträge bzw. -inhalte werden im Folgenden zusammenfassend und thematisch geordnet wiedergegeben:

Handlungsfeld: Kommunale Wärmeplanung

- In der Gemeinde Schwielowsee gibt es kein Fernwärmenetz. Zur Sicherung der Energieversorgung in der Gemeinde wäre die Nutzung von unterschiedlichen Wärmenetzen wünschenswert. Fernwärme könnte dabei eine Möglichkeit sein, die es zu prüfen gilt. (Beispiel: Stadt Waren (an der Müritz) – siehe: <https://www.stadtwerke-waren.de/03,01,00.html>)
- Bei künftigen Straßenbaumaßnahmen sollte die Anpassung des Wärmenetzes gleich mitgedacht werden.
- Es wird auf die Konzeption mit Wärmeinseln im Blütenviertel hingewiesen: Ein umfassendes Konzept dieser Art bekommt derzeit ca. 90 % finanzielle Förderung vom Bund. Die Gemeinde Schwielowsee sollte bei künftigen Bauvorhaben potenzielle Förderungen des Landes und des Bundes nutzen.
- Eine ganzheitliche Diskussion unter Einbindung unterschiedlicher Akteure ist wichtig, um die kommunale Wärmeplanung und die hiermit verbundenen Abstimmungs- und Planungsprozesse effizient und breit getragen umzusetzen. Synergien sollten gebündelt werden, um innovative und interdisziplinäre Lösungsansätze zu untersuchen und zu verfolgen.

¹² <https://www.bmu.de/media/kohlenstoffdioxid-fussabdruck-pro-kopf-in-deutschland>

- Die Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung, insbesondere die Finanzierung von Leitungsnetzen (z.B. für eine geothermiebasierte Energieversorgung), stellt sich als zentrale Herausforderung dar. Die Energieversorgung muss mit Blick auf soziale Gerechtigkeit und Teilhabe bezahlbar bleiben und gleichzeitig die Vorgaben der Klimaschutzziele erreichen.

Handlungsfeld: Photovoltaik

- Vorschlag: Implementierung großflächiger PV-Freiflächenanlagen für eine flächendeckende Energieversorgung, möglichst im kommunalen Trägerschaft, damit die Kommune und die Bürger:innen vor Ort auch finanziell davon profitieren sowie unabhängig von Investoren / Privaten sind. Es ist zu klären, ob sich geeignete Grundstücke in öffentlichem Eigentum befinden bzw. zu welchen Konditionen sie zu erwerbbar wären.

Handlungsfeld: Eigene „Stadtwerke Gemeinde Schwielowsee“

Zwei grundsätzlich unterschiedliche Sichtweisen zur Etablierung / Gründung kommunaler Stadtwerke:

- **Position „Pro“:** Die Energieversorgung läge in öffentlicher Hand und könnte entsprechend durch die Kommune gesteuert werden. Die Bürger:innen könnten besser eingebunden werden und profitieren. Die Stadtwerke wären mit ihren Fachkräften ein wichtiger lokaler / regionaler Akteur bzw. Experte im Bereich Energie.
- **Position „Contra“:** Die Stadtwerke Potsdam (EWP) sind für die Gemeinde Schwielowsee zuständig. Bezüglich der Energieversorgung ist die Gemeinde regelmäßig im Austausch, um diese bedürfnisorientiert und effizienter zu gestalten. Der Aufbau eigener Stadtwerke ist an viele Bedingungen geknüpft und bisher war die Gemeinde Schwielowsee zu klein, um eine wirtschaftliche und realistische Umsetzung zu verfolgen. (Aussage Bürgermeisterin Frau Hoppe)
- Ergänzend der Hinweis, dass es der Gemeinde Schwielowsee an finanziellen Ressourcen mangelt und gleichfalls die Eigentumsverhältnisse maßgeblich sind. Dies macht das kommunale Handeln schwierig. Es sollten auch Initiativen geprüft werden, die ein finanzielles Engagement der Bürger:innen einbezieht. Die Aussichten, in Kooperation mitgestaltend zu sein, sollte in die Entwicklungsmöglichkeiten des Zeithorizonts bis 2040 aufgenommen werden (Herr Fannrich, Ortsvorsteher Geltow).

Handlungsfeld: Mobilität und Verkehr

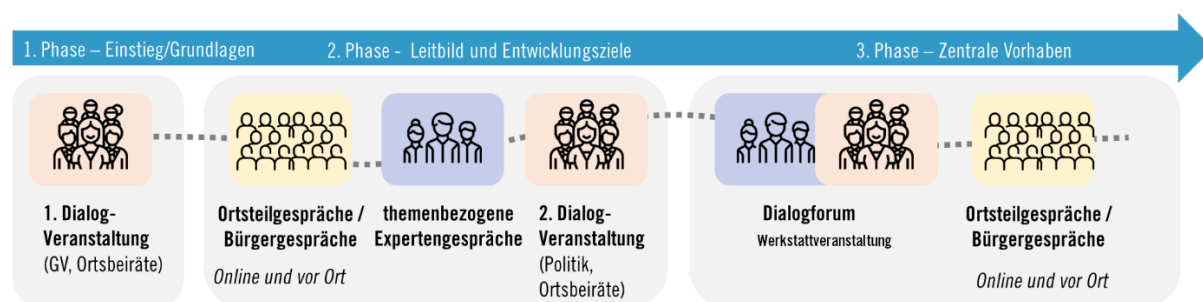
- Mit Blick auf die Ziele des Bundes sowie des Landes Brandenburg zur Umsetzung der Verkehrswende sollte die Gemeinde Schwielowsee auf kleinräumiger Ebene die Erarbeitung und Umsetzung nachhaltiger Verkehrskonzepte anstreben.
- Besonderer Handlungsbedarf besteht hinsichtlich des weiteren Ausbaus und der Qualifizierung des ÖPNV zur stärkeren Vernetzung der Ortsteile bzw. mit und in der Region.
 - Hinweis: Es wurde bereits der Ausbau bzw. die Integration einer Tramlinie (auf übergeordneten Straßen) oder ein Ringbussystem um den Schwielowsee See diskutiert. → Diese Vorschläge lassen sich nicht auf kommunaler Ebene umsetzen, sondern müssten durch die zuständigen Baulastträger (Landkreis, Land, Bund) und den Träger des Nahverkehrs (Landkreis, regiobus Potsdam-Mittelmark) realisiert werden.
- Es gibt bereits ein Radverkehrskonzept für die Gemeinde Schwielowsee. Insbesondere entlang der Ortsdurchfahrten stellt sich die Integration von Radverkehrsanlagen durch bestehenden ruhenden Verkehr in den Seitenräume als problematisch bzw. kaum umsetzbar dar. Hier bedarf es geeigneter Lösungsansätze.
- Die Ortsdurchfahrten sind zudem durch hohes Verkehrsaufkommen und Lärmbelastung gekennzeichnet. Dies schränkt die Lebens- und Aufenthaltsqualität sowie die Verkehrssicherheit v.a. mit Blick auf

lärmsensible und starkfrequentierte Teilbereiche in den Ortskernen ein. Daher sollte die abschnittsbezogene Anordnung von Tempo 30 v.a. in Ortsdurchfahrten geprüft und umgesetzt werden.

Handlungsfeld: Implementierung Klimaschutz und Klimaanpassung in das kommunale Handeln

- Weitere Stärkung der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren: Der interdisziplinäre Austausch und die Bündelung von Ressourcen sorgen für eine effizientere Etablierung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen. Nicht nur innerhalb der Gemeinde Schwielowsee, sondern auch auf interkommunaler Ebene funktioniert dies bereits gut (z.B. Michendorf – Werder – Schwielowsee). Die Netzwerkarbeit / Zusammenarbeit sollte weiter ausgebaut werden.
- Anstellung eines/einer Klimaschutzmanager/in (wie z.B. in der Gemeinde Michendorf): Es wäre hilfreich, wenn eine Person die Zuständigkeit und Verantwortung für den Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung trägt. Schlussfolgernd wäre die Anstellung eines/einer Klimaschutzmanager/in eine Bereicherung für die Gemeinde Schwielowsee.

Nächste Schritte im INSEK-Prozess



Verabschiedung und Danksagung durch Frau Hoppe (Bürgermeisterin)

gez. GRUPPE PLANWERK | nhst-architekten